Mittagssonne

Autor(en): **Siebel, Johanna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 27

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-460349

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine echte Schweizerspezialität (Ausfuhrbereit)

Böckli

Eingegangen

Hotelgast (zur Wirtin): „Sagen Sie, liebe Frau, in meinem Zimmer habe ich heute Nacht etwas gefunden."

Wirtin (empört): „Was sagen Sie da? In Ihrem Zimmer etwas gefunden? Unsere Zimmer sind sauber, jawohl! Wenn Sie etwas gefunden haben, so haben Sie es hereingebracht."

Gast: „Sie könnten Recht haben; es ist nämlich eine Fünfzig-Franken-Banknote." x

*

Offenherzig

Der Direktor eines Knabenpensionats rügt den kleinen Hans heftig, weil er sein Messer vor dem Essen am Tischtuch abwischt. „Ist das bei Euch zu Hause Sitte?" fragt er grollend. „O nein," sagt Hans, „bei uns zu Hause erhalten wir saubere Messer." *

ZÜRICH.
Grand-Café de la Terrasse
Täglich 2 Konzerte. / Kapelle L. Helbling.
Bellevue-Bar
jeden Abend Konzert. 197
Sonntags 4—6 Uhr Jazz-Band.

Mittagssonne

Die Sonne steht am Mittag.
Weit scheint ihr Licht ins Land.
Durch Wind und Wolken hat sie
Sich ihren Weg gebahnt.

Und Felder, die am Morgen
Das Leuchten nicht gesehn,
Sie können nun im Strahle
Des klaren Mittags stehn.

Ein goldnes Reifen gleitet
Weich ob dem Aehrenmeer,
Und Aehre neigt an Aehre
Im Glanz sich, körnerschwer. —

Herz, wenn ob unserm Leben
Auch Mittagssonne steht,
Und über uns're Felder
Ihr klares Reifen weht:

Dann ahnt die Menschenseele,
Still wie im Feld die Saat,
Daß nun auch ihrem Saatgut
Die große Ernte naht.

Und ihre Aehren schmiegen
Und biegen sich im Licht
Und harren, daß der Meister
Zum vollen Kranz sie flicht.

Johanna Siebel

Giftig

„So, Du hast Dich also mit Kurt Windspiel verlobt?"

„Ja."

„Er wird Dir wahrscheinlich nicht erzählt haben, daß und wie ich ihn abfahren ließ, als er mir einen Heiratsantrag machte."

„In der Tat, er hat nicht davon gesprochen; er hat mir nur gebeichtet, daß er sich seiner Jugendsünden schäme." x

*

Im Restaurant

Gast: „Das ist nun das erste Mal, daß ich bei Ihnen ein annähernd weiches Beefsteak bekomme."

Kellnerin: „Oha! Habe ich Ihnen dem Patron seines gebracht?" x

*

Dreizeilen-Novelle

Herr Schickedanz treibt jeden Morgen nach dem Aufstehen eine Stunde anstrengende Gymnastik.

Dann geht er ins Bureau.

Ueberschrift: Nach getaner Arbeit ist gut ruhn. *